

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Verlegern oder dem nächstgelegenen Postamt. — Einrückungsgebühr 1 real 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ar. 96.

Mittwoch, den 9. Dezember.

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.
Denselben werden die Protokolle über die letzte Distation der Nachbarschaftswege mit dem Auftrage zugefertigt, für die rechtzeitige Pflanzung der Defecte mit Nachdruck Sorge zu tragen.
Calw, 5. Dezember 1863.
A. Oberamt.
Schipper t.

2)1. Haus-Verkauf.

Ein Fabrikant W. v. d. ä. bringt den von seiner Frau beigebrachten Antheil an dem Haus Nr. 89 in der Lobergasse am Montag, den 14. Dezember 1863, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus im einmaligen Aufsteich zum Verkauf. Angebot 600 fl. Rathschreiber v. Cassner.
Martinshof.

Die hiesige Gemeindefischwaide,

welche etwa 200 Stück ernährt, wird für den Sommer 1864 am Donnerstag, den 17. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer verpachtet, wozu die Liebhaber, auswärtige mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 30. Nov. 1863.
Gemeinderath.

2)2. Oberkollwangen. Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus dahier aus dem hiesigen Gemeindefischwald 237 Stämme Nadelholz mit circa 10,000 C. zum Verkaufe gebracht, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.
Den 2. Dezember 1863.
Schultheiß Löcher.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Langenreben
2)1. Wilhelm Wagner, Bäcker.

Münchener Kunstmehl

empfehlen zu Sprengerlen und sonstigem Backwerk.
A. Sattler, Conditor,
3)1 Firma: Trichmann.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung unserer lieben Mutter und Schwester zu ihrer ersehnten Ruhestätte bezeugen wir allen unsern Verwandten und Freunden, besonders auch den verehrten Ehrenträgern, den gerührtesten Dank.
Die hinterbliebenen Söhne:
Carl Heinrich und Christian Canauffe
und der einzige Bruder
Secretair Neuff in Ludwigsburg.

Heilbronn.

Empfehlung von Cölnischem Wasser zu Weihnachtsgeschenken.

Wenn schon lange rühmlich bekanntes selbst fabricirtes Cölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung unantastbar befunden wurde, erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Die gewaltvolle Aechtheit dieses Wassers bekundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Haut in Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttert, und lasse ich die ganze Flasche à 22 fl. " " halbe " " 12 fl.
" " Joh. Chr. Fochtenberger.
Niederlage bei Kaufmann Neusch.

Mehrere neue elegante Damenmäntel und Paletots

hat aus Auftrag zu verkaufen
2)2. J. Keller, Damenschneider
Pforzheim.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein stets wohl assortirtes Lager in Zieh- und Mundharmonika's

in allen Größen und äußerst billigen Preisen: Ziehharmonika's von 24 fl. bis 30 fl., Mundharmonika's: Rüttlinger, sächsische, böhmische (Schaller, Herauer und Richter) von 6 fl. bis 3 fl. Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.
Auch werden Ziehharmonika's zum Repariren angenommen.
Eduard Kühnert im Anker.

Wenn edle Menschenfreunde ihre Theilnahme an den bedrängten Verhältnissen der wohlthätigen Anstalten G. Werners auch wünschten durch thätigen Antheil zu beweisn, so sind die Unterzeichneten bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und werden auch die kleinste Gabe dankbar anerkennen.

Geschwister Schill.
Genevieve Demmler, Wittve.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Für dieselbe sind hier angekommen: von **Unterreichenbach**: Kirchenopfer 4 fl. 48 kr., **Liebenzell**: Kirchenopfer 8 fl. 40 kr., jährl. Beitrag 1 fl. von Staats. H., **Sirschau**: Kirchenopfer 5 fl., jährl. Beitrag 1 fl. von Pf. B., Beitrag 1 fl. von A. M. C., Beitrag 2 fl. 42 kr. von der Familie C., d. d. 1 fl. 12 kr. von N. N.; von **Zweibrücken**: Kirchenopfer 9 fl. 18 kr., **Neubausiedel**: Kirchenopfer 5 fl. 20 1/2 kr., **Simmolzheim**: Kirchenopfer 16 fl. 16 1/2 kr., **Deckenspfond**: Kirchenopfer 7 fl. 24 kr., jährl. Beitrag 1 fl. von Pf. F., Wundarzt Mänzing 24 kr., Beitrag der Gemeinschaft 2 fl.; **Breitenberg**: Kirchenopfer 6 fl. 32 kr., jährl. Beitrag 1 fl. von Pf. N., **Neuweiler**: Kirchenopfer 6 fl. 47 kr., wofür mit herzlichem Danke bishiermit wird.
Pf. Bozenhardt in H. Bezirksobamt.

Calw. Ein größeres Quantum Goldoer,

sowie sonstige verschiedene Farbwaren empfiehlt zu billigen Preisen
N. Wegel.

Pforzheim.

Den Herren Werkbesitzern
Calw's und der Umgegend bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich den Betrieb meiner neu errichteten mechanischen Werkstätte nunmehr eröffnet habe und im Stande bin, einlaufende Aufträge auf Reparaturen und Aenderungen sowohl als auch neue Anlagen jederzeit aufs Beste auszuführen.
Ich empfehle die Benützung meines Etablissemments, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
Achtungsvoll
2)1. Carl Kaufmann.

2)1. Calw. Ich verkaufe eine vollständige Ladeneinrichtung,

bestehend in
1 Ladentisch, durchaus mit Schubladen,
3 Schubladenkästen,
2 Hochstellen und
1 Destillir,
an Denjenigen, der bis 20. Dezember d. J. das höchste Angebot macht.
N. Wegel.

Bei Friedr. Kleinbud im Bischoff steht ein älteres Bernerwägele billig zu verkaufen.



Kapital-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt nach Erreichung des 50 Lebensjahrs ein Kapital von fl. 1000. gegen vom 5., 10., 15., 20., 25. Lebensjahre an zu entrichtende jährliche Prämien von fl. 5. 50. fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 30. fl. 18. 40.
Prospekte unentgeltlich bei

Dem Agente:
F. Georgii

W. Gusslin in Calw empfiehlt

Für Herren:

Zu Geschenken.

Für Damen

32 Medaillen
Patente & Preise
von Deutschland,
Frankreich,
England etc.

Feder- und Taschenmesser,
Rasirmesser von
besonderer Härte und Feinheit
für jeden Bart,
Jagd- und Reismesser,
Cigarrenmesser etc.

Messer etc.
von
Gebrüder Dillmar
in
Heilbronn.

und Haushaltungen:
Näh- und Stief-Scheeren,
Taschen- und Trennmesser,
Tischmesser und Gabeln,
Theebestecke, Dessertmesser,
Tranchiebestecke etc.

Im Jahr
die all. inge
Preismedaille
in London 1862

Korkzieher, Papier- und Nagelscheeren, Licht- und Lampenscheeren, Schinken-, Nudel- und Küchenmesser, Polirpulver, Schlüssel-
haken und Ringe, Hühneraugenmesser, Schwärzmasse, Rasirseife, Patent-Streichriemen, unentbehrlich zum Schärfen der
Rasirmesser, Stahlmesser, Kinderbesteck, Scharf- und Fleischermesser, Schuhmachermesser, Garten-Messer, Scheeren und Sägen,
Deulirmesser, Apfelbräuer u. s. w.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle
ich eine vorzügliche Chocolate, per Pfund
1 fl. 12 kr., 1 fl., 48 kr., 36 kr., 30 kr.,
bis zu 24 kr. herab, feine Lebkuchen und alle
Conditoreiartikel in herabgesetzten Preisen und
gebe Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

A. Sattler, Conditorei
(Marktplatz.)

Bäckwerk = Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle
der Unterzeichnete sein feines Sprengerles-
mehl, Sprengerleuten, feines Schupfbrød und
allerhand Hefen- und Zuckerbäckwerk.

Gottlob Haydt in der Leder gasse
Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Aus-
wahl Kinderspielwaaren, gekleidete Puppen,
Puppenkörper, Puppentöpfe, Mund- und Zieh-
harmonikas, Reihzeuge, Bleistiftetuis, Zeich-
nungskästchen, Glasflugeln und Früchte, Wachs-
baumlichter u. dgl., und ladet zu zahlreichem
Besuch freundlich ein.

3)1. J. F. Deserlen.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. Ubers zu
Bonn angefertigten, Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten
rosaröthen Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung
„Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei
W. Gusslin.

Calw!

Auf Weihnachten erlaube ich mir So'gen-
des' zu den billigsten Preisen zu empfehlende
Gedächtnis zu bringen:

Albums, Brieftaschen, Geldtäschchen,
Notizbücher, Photographie-Albums,
Schreibmappen und Stammbücher,
ebenso noch verschiedene andere Artikel

2)1. C. A. Bub, Buchbinder

Calw.

Mein Lager in fransöf. Handsägeblättern,
stähl-rne und eiserne Mühl-sägen, sowie na-
mentlich auch in stählernen gebogenen Wald-
sägen ist wieder bestens sortirt und empfehle
solches zu geneigtem Zuspruch.

2)1. Friedrich Müller, am Markt.

150 fl. Pfleggeld

sind auf einen oder zwei Posten sogleich oder
bis Lichtmes auszuliehn

Carl Moser, Schloss rmtstr. in Hirschan.

Sprengerlesmehl

6 ster Dualität empfiehlt
2)1. N. Wegel.

Reißzeug-Verkauf.

Ein entbehrlicher, auter Aarauer-Reißzeug
wird verkauft; wo? sagt die Redaktion.

2)1. Bühlhof

Der Unterzeichnete hat in Quantum
schön gedörnte Zwetschgen

zu verkaufen. Gustavhüter Stale.

Geld auszuleihen.

Aus der Hülfskassa in Wollenschwann
sind 200 fl. gegen sichere Sicherheit zu
4 Procent auszuliehn.

3000 bis 4000 fl.

liegen gegen entsprechende Sicherheit zu 4 1/2
Procent zum Ausleihen parat bei

C. Friedrich König in Müllingen.

Tagesereignisse.

— Vermöge höchster Entscheidung vom 3. v. Mts haben Se.
K. Maj. auf die erledigte Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgerichte
Calw den Gerichtsaktuar Deck von Saulgau seinem Ansuchen ge-
mäß zu versetzen geruht.

— Stuttgart. (Abgeordnetenkommer.) In der Sitzung vom
2. Dez. wurde die Präsidentenwahl vorgenommen, bei welcher zu
den 3 Candidaten, aus welchen der König den Präsidenten er-
nennt, im ersten Wahlgang Duvernoy, im zweiten Probst und im
dritten Weber, mit je 48 Stimmen gewählt wurden. — Hierauf
wird zur Berathung des Judengesetzes geschritten. Artikel 1. mit
welch in auch die Kommission einverstanden ist, lautend: „Die im
Königreich einheimischen Israeliten sind in allen bürgerlichen Ver-
hältnissen den gleichen Gesetzen unterworfen, welche für die übrigen
Staatsangehörigen maßgebend sind, sie genießen die gleichen Rechte
und haben die gleichen Pflichten und Leistungen zu erfüllen.“ wird
mit 82 gegen 1 Stimme genehmigt. Der Antrag der Kommissions-
mehrheit auf Aufhebung des Eheverbots zwischen Christen und Is-
raeliten wurde mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen. — In

der Sitzung vom 4. Dez. beantwortet der Minister des Innern eine
Anfrage des Abgeordneten Amos in Betreff des Hausierhandels. Der
Minister spricht sich im Allgemeinen dahin aus, daß auch Auslän-
dern das periodische Feilhalten von Waaren in geschlossenen Loka-
len nach dem Gesetze nicht verwehrt werden könne, daß aber die
Regierung bereits einen auf angemessene Besteuerung solcher Händ-
ler abzielenden Gesetzesentwurf ausgearbeitet und dem Geheimen-
rathe zur Begutachtung vorgelegt habe. Die Tagesordnung führt
hierauf zur Fortsetzung der Berathung des Judengesetzes und zwar
zu Art. 1 des Kommissionsentwurfs, nach welchem bei Ehestreitig-
keiten der Jaden das Obertribunal die zuständige Behörde sein soll
und zu solchen Verhandlungen einen Rabbiner beizuziehen hat. Der
Art. wird einstimmig, ebenso werden Art. 2 und 3 des Kommissions-
entwurfs mit Majorität angenommen. Einem weiteren Antrag der
Kommission, die Regierung um Ausweisung von Mitteln für solche
Gemeinden zu bitten, die durch die Zuweisung eines Israeliten be-
sonders belastet sind, tritt die Kammer mit 45 gegen 37 Stimmen bei,
nachdem der Minister des Innern die Bereitwilligkeit ausgesprochen
hatte, aus dem Reservefonds Mittel hierfür zu nehmen.



— Pforzheim, 30. Nov. Nachdem die Liste der Freiwilligen für Schleswig-Holstein 80 Namen zählt, hatte vorgesehener Turnverein Versammlung, wo dann weitere 100 Turner sich verpflichteten, für das Recht und die Ehre des Vaterlandes in Kampf zu ziehen.

— Karlsruhe. Nach dem „Bad. Beob.“ ginge das Gerücht, es sollte den Ständen eine Verlagegenheit werden, nach welcher dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein aus der Großherzogliche Staatsschatz eine Mill. unverzinstlich zur Verfügung gestellt werde.

— Gotha, 30. Nov. Baden, Weimar, Coburg u. Gotha, Minning, Altenburg, Braunschweig, Waldeck, Rhen. u. L. haben den Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein anerkannt. Mit Sicherheit, so schreibt man dem „N. C.“ zu erwarten ist die Anerkennung von beiden Schwarzburg, Anhalt, Frankfurt. Die vorläufigen Notifikationen sind vom Geh. Regierungsrath Samwer erlassen; die jeweiligen Notifikationen der Landesregierung und des Regierungsraths (von Souverain an Souverain) sind erst seit 3 Tagen im Gange begriffen. Sie zu erwartenden Antworten der Souveräne werden erkennen lassen, wie sich dieselben zu der Anerkennung stellen. — Täglich laufen hier Huldigungskartchen aus Holstein ein; namentlich Rendsburg und Kiel haben sich mit zahlreichen Unterschriften daran betheiliget. — 2. Dez. Die Gothaische Ztg. veröffentlicht ein Schreiben des Geh. Rath's Samwer an den dänischen Minister Hall, worin die Forderung gestellt wird, daß die dänischen Truppen das Gebiet der Herzogthümer Schleswig und Holstein räumen, und daß die in Dänemark befindlichen schleswig-holst. Truppen in ihre Heimath zurückgeschickt werden. Sollte die dänische Regierung ihre Bereitwilligkeit dazu nicht innerhalb 14 Tagen erklären, so würde Herzog Friedrich VIII. zur Aufrecht-erhaltung seiner legitimen Regierungsrechte die nöthigen Maßnahmen ergreifen. Das Schreiben wurde durch Herrn von Wohl an Herrn von Dickhoff übergeben, der es uneröffnet zurücksandte.

— Frankfurt, 7. Dez. Abends 5 Uhr, 25 Min. Bundestags-Sitzung. Nach dem Antrage Oesterreichs und Preussens wird sofortige Exekution unter Vorbehalt kompetenzmäßiger Bundesbesetzung der Erbfolgefrage beschlossen. (C. r. d. Schw. M.)

— Augsburg, 4. Dez. Eine Versammlung von 160, alle Berufsclassen und politische Parteien vertretenden Männern gründete heute einen Schleswig-Holsteinverein, zu dessen Foundation sie die sofortige Erlegung eines einjährigen Betrags ihrer Staatssteuern beschlossen. Die Fundationssumme beträgt beiläufig 30,000 fl.

— München, 6. Dez. Staatsrath Franke ist mit Aufträgen des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein aus Koburg hier eingetroffen und hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Staatsminister von Schenk. — Auf die Adresse unserer beiden Gemeindefollegien an den König ist am Nachmittag des 3. Dez. folgendes Telegramm aus Rom an den ersten Bürgermeister, Herrn v. Steinböck, eingetroffen: „Ich habe Ihr loyales Telegramm empfangen. Ich kehre unverweilt in meine treue Hauptstadt zurück, obwohl meine Gesundheit das Gegentheil wünschenswerth macht, eingedenk meiner Regentenspflichten, die ich stets über alles stellte. König Max.“ Die Nachricht, daß der König kommt, hat in der Stadt die freudigste Stimmung erregt.

— Nürnberg, 6. Dez. Die heute hier gehaltene Besprechung deutscher, österreichischer und preussischer Abgeordneter führte zum Beschluß, eine allgemeine Versammlung der Mitglieder deutscher Landesvertretungen wegen Schleswig-Holstein in Frankfurt zu veranstalten.

— In Braunschweig hat eine große Zahl junger Offiziere um die Erlaubniß nachgesucht, in eventuellem Falle dem Herzoge Friedrich ihren Degen anbieten zu dürfen. Ein Bescheid ist noch nicht erfolgt. (Fr. A.)

— Berlin, 1. Dez. Heute hat die Zollkonferenz die Beratungen über die Annahme des Handelsvertrags mit Frankreich begonnen, nachdem sie in der Beratung der Tariffragen zu einem ziemlich befriedigenden Resultat gelangt ist.

— Wien, 3. Dez. Die „Presse“ hört, daß von österreichischer Seite ein Rundschreiben an die deutschen Regierungen gegangen ist, welches unumwunden erklärt, Oesterreich werde sich durch Bundesbeschlüsse nicht binden lassen, die über die Grenzen desselben hinausgehen, was Oesterreich mit seiner Stellung als Großmacht für erfindbar hält. — Herzog Ernst von Koburg soll dem Grafen Schberg gedroht haben, wenn er die augustenburgische Erbfolge

nicht anerkenne, so werde sich der Herzog selbst in der Aktion gegen Dänemark an die Spitze der Kleinstaaten stellen.

— Prag, 2. Dez. 413 deutsche Studenten beschloffen heute die Abendung einer Adresse nach Kiel, worin sie für das gute Recht Schleswig-Holsteins brüderlich einstehen zu wollen erklären.

— Aus Galizien, 2. Dez. In unserer Provinz bereitet die Regierung ernste Repressivmaßnahmen vor, so unter andern eine allgemeine Entwaffnung. Bereits ist der betreffende Statthaltererlass gedruckt und soll nächster Tage publizirt werden; er fordert alle Bewohner des Landes unter Bedrohung von Strafen auf, sämtliche Waffen, welche sie ohne Waffenpaß, ohne specielle Erlaubniß der Regierung besitzen, abzuliefern, die Waffenpässe aber so ort erneuern zu lassen, da vom 15. Dezember ab die alten Waffenpässe als ungiltig betrachtet würden. Gleichzeitig wird in dem Erlaß erklärt, die k. k. Regierung sei von nun an gesonnen, die Unterstützung des Aufstandes gegen eine ihr befreundete Macht von Seite der Bewohner Galiziens mit aller Strenge zu ahnden.

— Hamburg, 4. Dez. In einer heute abgehaltenen zahlreichen Versammlung von Vertrauensmännern aus Schleswig-Holstein wurde allgemeine Steuerverweigerung und Selbstbesteuerung für einen Landesfonds beschlossen.

— Altona, 6. Dez. Im Gesetzesblatt ist ein Ministerialrescript erschienen, welches die holsteinische Regierung zum Bericht und zu Anträgen wegen des Huldigungszeids auffordert. Die Einfuhr von Waffen und Munition nach Holstein ist verboten. (Schw. M.)

— Kiel, 2. Dez. Nach den verschiedenen besetzten Punkten Schleswigs werden ununterbrochen, Tag und Nacht, bedeutende Transporte von Kriegsmaterial dirigirt; die angeordneten Arbeiten werden mit großer Energie betrieben, und an den Befestigungs- werken sogar bei Tagelicht gearbeitet.

Dänemark, Kopenhagen, 2. Dez. Aerzte, Kandidaten und Studierende der Medizin werden aufgefordert, sich als Militärärzte zu melden. — Im Reichsrath verlangte der Kriegsminister die außerordentliche Ausschreibung von 4800 Pferden, wovon Schleswig 980 stellen soll. — 5. Dez. Der Finanzminister hat gestern Nachmittag im Reichsrathe ein Gesetz wegen Aufnahme einer Anleihe von zehn Millionen eingebracht. — 7. Dez. Heute ist folgendes königliche Patent erschienen, datirt vom 4. Dezember: Wir Christian IX. haben uns bewogen gefunden, die unter dem 30. März erlassene königliche Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, außer Kraft zu setzen.

Frankreich, Paris, 5. Dez. Der gewaltige Sturm, welcher am 2. und 3. Dez. an den Küsten Frankreichs und Englands wüthete, hat große Verheerungen angerichtet. Von allen Seiten laufen die traurigsten Berichte über den Untergang von Schiffen und Menschen ein. Ein Unglücksfall hat sich namentlich in Cherbourg zugetragen. Ein großes Boot mit 34 tüchtigen Leuten besetzt, war von der Panzerregatte La Couronne einem an der Insel Pelee gescheiterten Schiffe zu Hilfe gesandt worden. Der Sturm schleuderte das Boot gegen die Felsenküste und 32 dieser Männer kamen als Opfer ihrer Hingabe um. (Schw. M.)

England, London, 28. Nov. Dem Vernehmen nach ist die Erklärung an die deutschen Gesandte abgegangen: England trete entschieden ein für die Aufrechterhaltung des Londoner Protokolls und habe Dänemark, wenn Deutschland einen Kriegszustand beibehalte, Beistand durch eine britische Flotte zugesichert. — 4. Dez. Gestern wüthete den ganzen Tag hindurch ein fürchterlicher Sturm, welcher in der Stadt und an den Küsten viel Unheil angerichtet hat. Herabstürzende Schornsteine, Fenster, Dächer machten die Straße völlig unsicher, und es kamen viele gefährliche Verletzungen vor. Aus allen Punkten des Inlandes und der Küste melden Telegramme von Verlusten an Menschenleben und an Habe. — 5. Dez. Times kündigt an, daß Lord Wodehouse sich nach Kopenhagen begeben wird, um den König zur Thronbesteigung zu beglückwünschen. Auch sei derselbe mit Instruktionen des als väterlichen Raths in Bezug auf die gegenwärtigen Angelegenheiten Dänemarks beauftragt.

Amerika, New-York, 26. Nov. General Grant hat die Rebellen (in Tennessee) angegriffen und nach einem vollständigen Sieg die Positionen von Lookout Mountain besetzt. Die Unionisten haben 600 Tode und Verwundete. Ihre Beute beträgt 40 Kanonen und 5000 Gefangene. General Burnside hält die Verbindungen zwischen Ancoville und General Grant.



Ein anderer Tell.

Ein Bild aus dem Wildleben.

(Fortsetzung.)

Eine lange wunderliche Pause folgte. Eine unbeheimliche Stille trat ein. Endlich war es wie das dumpfe Durcheinander von streitenden Stimmen — Uli glaubte ein und das andere Mal das Rufen seines Vaters zu vernehmen — ja es schien zuletzt, als ob der Vater deutlich: „Uli, rette Dich!“ rief.

In resoluter Schützenstellung postierte sich daher der Knabe hinter einen Baum und legte das Gewehr an; da ihm aber der Vater immer noch und schon viel zu lange ausblieb, und die Abenddämmerung rasch überhand zu nehmen begann — trat er kurz entschlossen, mit gespanntem Hahn hervor und ging spähenden Auges und Schritt für Schritt den Büschen näher.

Nicht ein Laut ließ sich mehr hören. Selbst kein Vogel in den Zweigen flatterte. Uli hörte nur seine eigenen Schritte, und wenn er anhielt, die Pulse seiner Schläfe.

Jetzt hatte er die Stelle erreicht, wo das dicke Gebüsch am Fuße des Grauhorn begann, und wo der Vater vorher verschwunden war. Uli hielt mit gefenktem Gewehr hier einen Augenblick an, um zu horchen, ob sich nicht wieder ein Ruf des Vaters hören lasse; allein nichts, kein Laut. Jetzt erhob Uli seine Stimme und mit dem durchdringenden Ton eines Alpenjodlers gab er dem Vater ein Jägerzeichen seiner Nähe. . . . Aber es blieb ohne Erwiderung — dieselbe Stille wie vorher trat ein — und Uli, von Sorgen ergriffen und unerschrocken, wie es Volk's Schynlein ziemte, wollte eben tiefer ins Gebüsch treten und forschen, als auf einmal leider zu viel Geräusch entstand, zwei Männer rechts und links aus den Gebüsch sprangen und mit dem Rufe: „Komm zu Deinem Vater!“ mit Blitzesschnelle den Knaben packten, entwaffneten und zu Boden rissen. Und obwohl er sich tapfer wehrte, biß und schrie, war er doch bald gebunden und hilflos aufgehoben, um tiefer in das Gebüsch getragen zu werden. Hilfe rufen konnte er nicht mehr, da ihm ein Anebel im Munde befestigt war — aber hören konnte er, was die zwei Wilderer während des Marsches sich mit grimmiger Schadenfreude zuriefen: „Wir haben den Jungen und den Alten,“ sagten sie, „jetzt werden wir die ganze Brut los, sie hat es schon zu lange getrieben!“

Nun wußte Uli auf einmal, was auch des Vaters Schicksal sei. Auch er war offenbar im Gebüsch überfallen, entwaffnet und gefesselt worden; sein letzter Ruf war: „Mein Uli, rette Dich!“ — und jetzt lag er wahrscheinlich mit geschlossenem Munde in einer finstern Höhle — um gemeinsam mit seinem Knaben eines qualvollen Todes zu sterben. . . .

Die Augen des Knaben schlossen sich einen Augenblick, als schiene er dem furchtbaren Schicksal nicht ins Angesicht schauen zu können, schlief wie bei Todten wurden seine Glieder und die künftigen Träger mußten den schlanken Leib besser fassen, um ihn rasch weiter bringen zu können. . . .

Wer je Gelegenheit hatte, den aus bewaldetem Hügeland von drei Seiten allmählig und gegen Westen hin schroff aufsteigenden Grauhorn zu besteigen, der wird sich einer Stelle erinnern, welche ihn wie jeden Reisenden plötzlich überraschte und mit unauslöschlichem Entsetzen erfüllte. Man gelangt zu dieser Stelle von Osten her ohne sonderliche Anstrengung und auf dem angenehmsten Wege. Der Grauhorn bildet nämlich gleich der Architektur eines gotischen Thurmes nach umfangreichem Unterbau einen Absatz und führt dann seine Erhöhung auf engere Basis weiter aus. Mann hat diesen Theil des Berges auch den „Thurmang“ oder die „Galerie“ genannt, weil er dem Reisenden, der hier eine sehr schöne Aussicht genießt, einen bequemen Rundgang beinahe um den ganzen Berg gestattet. Der Weg des „Thurmanges“ ist von ansehnlicher Breite und wie durch Kunst geknet; die natürliche Handeinfassung besteht aus Felsenjochen und Gebüsch. Im August macht der Reisende diesen Rundgang um den größten Theil des Grauhorn wie auf einem Wiesentypus von Alpenkräutern und Blumen. Hundert Stellen laden den Wanderer zu Ruhe im Schatten ein, um die Fernsichten mit Behagen zu genießen, und die vielen Feuerstellen am geschwärzten Felsen weilt zer Schlagene Flaschen und Geschirren erinnern an muntere Tafelgenüsse einige tausend Fuß über der Meer-

essfläche. Wie mancher tafelfrohe Gast hat wohl schon lachend und scherzend den „Thurmang“ nach Westen hin verfolgt, schweigend in körperlichem Behagen und im Anblick des zauberhaften Landschaftsbildes; der gemächliche breite Weg, von schützender Brüstung aus Fels und Busch eingefaßt, bat ihm eine auf solcher Höhe seltsame Sicherheit eingeflößt; so ist er sorglos wandert, den Fuß auf dem Stock, ein Bild des Glückes und der Sorglosigkeit — bis er plötzlich erinnert wurde, wie man p. ueben den feinsten Boden — der Abgrund, neben die Freude — das Entzügen, neben das Leben — der Tod gesellt ist. Denn hat der Wanderer die wenig lohnende nordwestliche Aussicht erreicht und wendet sich, vermüht durch die früheren Panoramen, ungeduldig ganz nach Westen, da wird er unwillkürlich wie von nie gefühltem Zauber erfaßt und fortgerissen, ein Ruf des Entzückens entgingt sich seiner Brust, er beschleunigt seine Schritte, um die Fernsicht, welche unübersehbar, malerisch und wechselvoll zu seinen Füßen liegt mit einem Blicke zu umfassen und zu genießen; — und so eilt er weiter, vertrauend auf die sichere Brüstung von Fels und Busch am Saume des Weges, bis er plötzlich, von gräßlichem Entzügen erfaßt — kaum drei Schuh von einem senkrecht abfallenden kotenlosen Abgrund steht. . . . Man erzählt von einer Reisenden, daß sie, an diese Stelle gekommen, und durch das Spiel des Windes in ihrem Kleide verwirrt, der Gefahr, hinabzustürzen, zuvor kommen wollte und lieber freiwillig und lautlos, nach langem Falte, sah man sie auch, wie zum Federball verkleinert, in der bedenklichen, finsternen, entsetzlichen Tiefe verschwinden. . . . Rufe des tödtlichsten Schreckens, jähes Zusammensinken, um nicht von der Tiefe hinabgezogen zu werden, Thymachen und langes Nachzittern aller Glieder sind die gewöhnlichen Folgen der furchtbaren Ueberraschung an dieser Stelle.

Eine unangenehme Ueberraschung.

Die elegante Gesellschaft von Philadelphia beschäftigt sich viel mit einem Abenteuer, dessen Held der Sohn eines sehr reichen Banquiers in dieser Stadt ist. Er war mit einem jungen Mädchen aus der dortigen hantvolcke verlobt und alles trug dazu bei, dieser Verbindung für die Zukunft einen ununterbrochenen Honigmonat zu prophezeien. Als im Verlauf des verfloßenen Monats die für die Heirat festgesetzte Zeit heranabte, überraschte der junge Mann seiner jungen Braut die auch in Amerika unrißlich gewordene corbeille mit den Hochzeitsgeschenken, in der sich unter hundert anderen schönen Dingen ein prachtvoller Brillantschmuck im Werthe von 50—60,000 Thalern befand. Da er begierig war, die Freude und Ueberraschung der Braut selbst mit anzusehen, folgte er seinem Geschenke auf dem Fuß und versteckte sich, da er Niemanden im Saal fand, hinter einem schweren seitlichen Vorhang, der ihn vollständig verbarg. Einige Augenblicke nachher stürmte eine ganze Schaar junger Mädchen in das Zimmer und begann mit jener Zungengeläufigkeit zu schwätzen, wie sie fast nur den Amerikanerinnen eigen ist. Die Eine von ihnen sagte:

„Sah Ihr schon jemals eine so prachtvolle corbeille? Wie glücklich Louise sein wird, sie bekommt einen wirklichen Gentleman zum Manne.“ — „Ja, sie sollte sich in der That glücklich schätzen,“ erwiderte eine Andere, „aber wißt Ihr, was sie eben zu mir gesagt hat?“ — Der versteckte Bräutigam, welcher sich bis daher vergnüglich und selbstgefällig die Hände gerieben hatte, begann jetzt die Ohren bedeutend zu spizen.

„Nun, was hat sie denn gesagt?“ — „Sie zöge vor, wenn es ihr freistünde, die Hochzeitsgeschenke ohne den Geber zu haben und wenn Ihr mir nicht glauben wollt, so fragt sie selber, wie kommt sie eben. Louise, hast Du nicht zu mir gesagt, Du möchtest lieber die corbeille ohne Herrn A. haben?“

„Gewiß habe ich das gesagt,“ entgegnete die zärtliche Braut, „aber das bleibt natürlich nur unter uns.“

Hier hielt es der junge Mann für angemessen, auf der Bühne zu erscheinen. „Ich bin ihnen sehr verpflichtet, mein Fräulein,“ sagte er zu der ganz verfeinerten Braut, „aber Sie sollen weder eines noch das andere bekommen.“

Indem er dies sprach, nahm er die Hochzeitsgeschenke und verließ ruhig das Zimmer, ohne daß er sich den Anschein gab, als bemerkte er die Verwirrung der Schultigen. Er behielt noch überdies die Lacher auf seiner Seite.